

Laibacher Zeitung.

Nr. 208. Preissummarionspreis: Im Comptoir ganz. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Ausstellung ins Land halbj. 50 kr. Mit der Post ganz. fl. 16, halbj. fl. 7.50.

Montag, 14. September.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei älteren Werbeanträgen per Zeile 3 kr.

1885.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben den Dr. Kowalski zum Rechnungsdirector bei der Statthalterei in Lemberg allernädigst zu ernennen geruht.

Taaffe m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. September d. J. dem Tapzigerer Joseph Korbely in Anerkennung seiner verdienstlichen Leistungen das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allernädigst zu verleihen geruht.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Bezirkscommissär Dr. Paul Wagner zum Statthalterei-Secretär in Steiermark ernannt.

Se. Excellenz der Herr Minister für Cultus und Unterricht hat mit h. Erlass vom 30. August d. J. B. 15329, für die Functionsperiode bis Ende des Schuljahres 1887/88 zum Director der k. k. Prüfungscommission für allgemeine Volks- und Bürgerschulen in Laibach den Director der k. k. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt Blasius Horvath und zu dessen Stellvertreter den Professor an der Staats-Oberrealschule Joseph Kremeringer; ferner zu Mitgliedern dieser Commission die Professoren der k. k. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt Joseph Celestina, Wilhelm Linhart, Eduard Samhaber, Jakob Boden und Willibald Zupancic; ferner den Gymnasialprofessor Michael Wurner, den städtischen Volkschul-Oberlehrer Andreas Praprotnik, dann die Leitungsschullehrer Johann Tomasic und Anton Redved, sämtliche in Laibach, ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Die bevorstehende parlamentarische Campagne.

Die Einberufung des Reichsrathes ist bereits erfolgt. Seitens der Regierung werden die entsprechenden Vorbereitungen für die Wiederaufnahme der parlamentarischen Tätigkeit getroffen, und auch die einzelnen Parteien des Abgeordnetenhauses rüsten sich schon für die neue gesetzgeberische Campagne. Im Laufe dieser Woche werden die ersten Versprechungen der Vertrauensmänner der verschiedenen Fraktionen stattfinden, denen bald darauf weitere Conferenzen folgen dürften. Zweck dieser Berathungen ist die Neuorganisa-

sation der Clubs und die Feststellung der in der bevorstehenden Session zu beobachtenden Taktik.

Selbstverständlich präjudizieren die Journalen bereits den erwähnten Berathungen, indem sie ihren Partei-freunden Rathe ertheilen, für welche Taktik sie sich aussprechen sollen. Insbesondere suchen sich in dieser Richtung die Organe der "schräferen Tonart" hervor-zuthun, welche nicht genug die Erfolge preisen können, die angeblich von der "Herauslehrung der rauhen Seite" aus der parlamentarischen Tribune zu erwarten seien und mit breitem Behagen die Stürme ausmalen, denen wir in der bevorstehenden Session entgegengehen sollen. Nach dem Grundsatz: "Wie du hineinrufst in den Wald, so tönt es dir entgegen bald," glauben gewisse Organe der Rechten nicht zurückbleiben zu dürfen in dem Wettkampfe um die Palme der Verhetzung und plaudieren auch ihrerseits für die Anwendung der schärfsten Tonart im Parlamente.

Glücklicher Weise haben über den Ton, welcher in den gesetzgebenden Körperschaften angeschlagen werden soll, nicht die journalistischen Heißsporne der betreffenden Parteien, sondern die berufenen Volksvertreter und die Geschäftsordnung zu entscheiden, und so dürfen denn die frommen Wünsche jener Blätter, deren Lebenselement die Verhetzung ist, kaum in Erfüllung gehen. Das Volk — darüber kann heute kein Zweifel mehr bestehen — sieht die parlamentarischen Ausschreitungen nicht, es will, dass eifrig gearbeitet, aber nicht zwecklos radikalisiert werde. Wenn hier und da einzelne Abgeordnete sich durch Ungezüm hervor-zuthun und die in gewissen Volksversammlungen übliche Redeweise auf die parlamentarische Tribune zu verpflanzen suchen, so haben sie damit niemandem Schaden zugefügt als ihrer eigenen Reputation und der parlamentarischen Sache. Erreicht wurde aber durch eine solche Methode nichts weiter als eine Verwirrung der Debatte und eine Störung der fruchtbaren Arbeit.

Gerade die bevorstehende Session hat eine solche Menge wichtiger Aufgaben zu erfüllen, dass ein Abgeordneter, der sich der Heiligkeit seines Mandates bewusst ist, sich wird dem Vorwürfe aussehen wollen, er habe durch provocatorische Reden und Entfesselung der Leidenschaften die Erledigung dieser Aufgaben verhindert oder erschwert. Der Abgeordnete ist im gewissen Sinne nicht bloß der Vorführer, sondern auch der Lehrer seiner Mandaten. Er soll ihnen durch Mäßigung und Selbstbeherrschung, Takt und Besonnenheit stets klar vor Augen führen, dass, wenn auch die einzelnen Parteien und Stämme unseres Reiches durch ihre politischen Grundätze und ihre Sprache verschieden sind, sie doch ein und dasselbe Vaterland

haben und Freud und Leid mit einander teilen sollen. Ob liberal oder conservativ, deutsch oder czechisch, ist doch das Ziel, welchem alle gewissenhaften Volksvertreter zustreben, ein und dasselbe: das Wohl des gemeinsamen Vaterlandes. Von diesem Standpunkte aus sollte von der parlamentarischen Debatte alles ferngehalten werden, was Erbitterung erzeugt und die nationalen oder politischen Gegensätze verschärft.

Die Volksvertretung gilt vor der Öffentlichkeit mit Recht als der Spiegel des betreffenden Staatswesens. Ist dieselbe sich ihrer Aufgabe bewusst und weiß sie ihre Würde unter allen Umständen zu wahren, dann fördert sie auch in hohem Grade das Ansehen des Staates, als dessen parlamentarische Repräsentanz sie fungiert. In Anbetracht dessen erwächst jedem einzelnen Abgeordneten die Pflicht, darauf hinzuwirken, dass die Discussion stets und unter allen Umständen sich innerhalb jener Grenzen bewege, welche durch die gute Sitte, den politischen Anstand und die Rücksicht auf das öffentliche Interesse gezogen sind. Geschieht dies, dann kann auch die Rückwirkung auf die Bevölkerung nicht ausbleiben. Die politischen und nationalen Gegensätze innerhalb derselben werden und müssen sich abschleifen, wenn das Parlament mit gutem Beispiel vorangeht und, von echt österreichischem Geiste getragen, nicht das Trennende, sondern das Bindende, nicht den Sonderzweck, sondern das gemeinsame Ziel in den Vordergrund stellt.

Inland.

(Reichsrath.) Nun ist auch die Gründungssitzung für das Herrenhaus bestimmt. Nach einer Mitteilung der "Wiener Zeitung" treten die Pairs am 22. September um 12 Uhr mittags zur ersten Sitzung zusammen. Nun muss die Ernennung des Präsidenten und des Vice-Präsidenten der Pairskammer bald erfolgen. Bekanntlich werden diese beiden Functionäre für das Herrenhaus von der Regierung aus der Reihe der Pairs ernannt, während das Abgeordnetenhaus sich ein Bureau wählt.

Als die ältesten Mitglieder des Abgeordnetenhauses, welche bis zur Constituierung des Hauses für die Führung des Alterspräsidiums in Aussicht genommen sind, werden die Abgeordneten Posselt und Dr. Delz bezeichnet.

(Parlamentarische Commission der Rechten.) Einer Wiener Meldung des "Pragblad" zufolge sind sämtliche Gerüchte über angeblich bereits erfolgte Schritte seitens der Führer der Rechten in Bezug auf die künftige Organisation derselben verfrüht. In den Kreisen der Rechten wird, dieser Quelle

Feuilleton.

Versuch einer Geschichte der Botanik in Krain.

(Fortsetzung.)

Im zweiten Abschnitte wird jener Botaniker gedenkt, die Krain auf ihren Reisen besuchten. Obenan finden wir unter diesen ein gekröntes Haupt, den König von Sachsen Friedrich August II., welcher von 1836 bis 1854 regierte, verzeichnet. Zweimal, und zwar in den Jahren 1838 und 1841, besuchte dieser erhabene Kenner und Freund der "scientia amabilis" unser Land, um die botanischen Schätze der Umgebung von Laibach und Idria, des Brata-Thales, der Wochein und der Erna Prst persönlich zu besichtigen. Welch reges Interesse König Friedrich August um unsere Wissenschaft an den Tag legte, beweist unter anderem der Umstand, dass er während seiner ersten Reise von Laibach aus mit dem Gustos Freyer eigens Villachgraz besuchte, um auf dem Lorenziberge den Standort der vom Grafen Blagay in neuendekten und von Freyer als Daphne Blagayana in die Wissenschaft eingeführten Seidelbastart persönlich in die Augenschein zu nehmen. Eine am Südabhang des Lorenziberges auf Veranlassung des Grafen Blagay errichtete Pyramide erinnert an diesen Besuch. Von größerer Bedeutung sind die wiederholten Vereisungen Krains durch den berühmten Küstenländer, den Botaniker Mutius R. v. Tommasini. Geboren im Jahre 1794 zu Triest, widmete er sich nach

rat jedoch später zu den juridischen Studien. Nachdem er hierauf bei verschiedenen Aemtern in Istrien und Dalmatien in Verwendung gewesen war, wurde er im Jahre 1850 zum Statthaltereirath in Triest ernannt und bald darauf von seinen Mitbürgern zum Podesta gewählt, welches Amt er bis zu seiner 1861 erfolgten Pensionierung bekleidete. Er starb im Jahre 1879. Tommasini besuchte vorzüglich die Wochein und die Erna Prst und erstieg den Planos zu wiederholten malen. Im Jahre 1841 bereiste er in Begleitung Dr. Sendler's die Gegenden von Adelsberg, Plannina, Haasberg, Zirkniz und besuchte die Slivnica. Die auf diesen Excursionen gesammelten Pflanzen wurden in sein großartiges, 300 starke Fascikel zählendes Herbarium, welches die vollständige Flora des Küstenlandes und Istriens in beiläufig 2400 Arten enthält, hinterlegt. Auch ließerte Tommasini vielfache Beiträge an Freyer für dessen leider nicht in die Öffentlichkeit gelangmene "Flora Carniolica".

Eine sehr lehrreiche und interessante Abhandlung, "Über den Einfluss des Bodens auf die Vertheilung der Pflanzen" betitelt, veröffentlichte der Oberbergrath und Bicedirector der geologischen Reichsanstalt Dionys Stur; in dieser erörtert er eingehend die pflanzengeographischen Verhältnisse der Gebiete von Loitsch, Adelsberg, Präwald, Wippach und der Wochein. Diese sowie jene in der Abhandlung "Beiträge zu einer Monographie der Abstrantien" fundgemachten Beobachtungen hatte Stur im Jahre 1856, während er mit der geologischen Aufnahme obgenannter Gegenden beschäftigt war, gesammelt.

Zweimal besuchte auch unsere Heimat im botanischen Interesse der k. k. Regierungsrath und Director des Leopoldstädter Communal-Real- und Obergymnasiums Dr. Alois Polorny. Das erstmal weiste er in Krain im Jahre 1852; damals untersuchte er in Begleitung Dr. A. Schmidls die Adelsberger-grotte und die Höhlen von Lueg und entdeckte hierbei 17 Pilzformen. Ein zweitesmal, im Jahre 1857, Krain besuchend, unterzog er in Gesellschaft mit dem Phyt-Palaeontologen Dr. Constat. Freiherr von Ettinghausen den Laibacher Morast einer eingehenden Durchforschung. Die bei dieser Gelegenheit gesammelten Erfahrungen, namentlich eine eingehende Schilderung der Vegetationsverhältnisse des Laibacher Moores, wurden in den Verhandlungen der zoologisch-botanischen Gesellschaft veröffentlicht.

Schließlich ist noch die im Jahre 1864 erfolgte Bereisung Innerkrains von Seite des gegenwärtigen Directors des botanischen Gartens und Professors der systematischen Botanik an der Universität Wien, Dr. Anton Kerner Ritter von Marilaun, anzuführen. Die Beobachtungen, welche Kerner auf dieser Reise, die ihn auch zur Entdeckung einzelner neuer Species, als Rhamnus carniolica Kern, Anthyllis Jacquinii Kern, Koeleria carniolica Kern u. a., führte, gesammelt hatte, hat derselbe bei verschiedenen Gelegenheiten bekannt gemacht.

Im dritten Abschnitte bespricht der Verfasser die Förderungsmittel der Botanik, u. zw. den k. k. botanischen Garten, das Landesmuseum, den Musealverein und die k. k. Studienbibliothek.

zufolge, erwogen, ob es nicht angezeigt wäre, dass die parlamentarische Commission derselben einen permanenten Präsidenten wähle; dadurch würde die Rechte eine strammere Organisation und ein sichtbares Haupt der einheitlichen autonomistischen Partei im Reichsrath erhalten. Diese Mitteilung des polnischen Blattes wird durch übereinstimmende Nachrichten der czechischen Blätter bestätigt. Nach dem „Dziennik Polskie“ findet die Konferenz der Führer der Rechten am 15. d. M. statt.

(Parteiversammlung der Linken.) Durch die Konzili des Abgeordnetenhauses wurde an 134 Abgeordnete der Linken eine Buschrit versendet, mittelst welcher dieselben zu dem Montag den 21. September stattfindenden Parteiversammlung eingeladen werden. Unterfertigt ist diese Buschrit von den Abgeordneten Chlumecky, Herbst, Kopp, Plener, Scharschmid, Sturm, Tomaszcuk, Weitlos. Sechs dieser Herren gehören dem alten Vorstand der Vereinigten Linken an. An die Stelle des Dr. Rechbauer, der bekanntlich jede Wiederwahl abgelehnt hat, sind gleich zwei Abgeordnete getreten: Baron Scharschmid und Dr. Weitlos.

(Ungarn.) Wie man der „Pol. Corr.“ unterm 11. d. M. aus Budapest meldet, werden am 22. d. M. in Wien gemeinsame Ministerconferenzen behufs Feststellung des gemeinsamen Budgets stattfinden. Das ungarische Finanzministerium wird dadurch in die Lage versetzt werden, dem Reichstage das ganze ungarische Budget vorlegen zu können. Es wird sich damit beeilen, da es darauf hinstrebt, dass das Budget, wenn möglich, noch vor Zusammentritt der Delegationen, also vor dem 20. Oktober, in der reichstäglichen Finanzcommission erledigt werde, so dass die Beratung derselben im Plenum des Reichstages sofort nach Beendigung der Delegations-Session in Angriff genommen werden könnte.

Ausland.

(Deutschland.) Am 18. Oktober wird es ein Jahr, dass der Herzog von Braunschweig verstorben ist. Es ist somit zu erwarten, dass schon in den nächsten Wochen die letzten entscheidenden Schritte wegen der Ablösung des provisorischen Regentschaftsrates durch eine definitive Regierung geschehen werden. Nach dem bekannten Beschluss des deutschen Bundesrates, durch welchen eine Regierung des Herzogs von Cumberland als mit den Grundprincipien der Bundesverträge unvereinbar erklärt wurde, wird die Frage nach der Person des zukünftigen Regenten in Braunschweig vielfach erörtert, und die in derlei Fragen meist gut unterrichtete „National-Zeitung“ plädiert lebhaft dafür, das Herzogtum Braunschweig als „Reichsland“ zu erklären.

(Frankreich.) Die Wahlrede, welche der französische Ministerpräsident Brisson am Dienstag abends vor seinen Freunden aus dem 10. Pariser Arrondissement gehalten hat, liegt nun im Wortlaut vor. Herr Brisson hat die meisten Programmpunkte, welche in dem beginnenden Kampfe zu Lösungsworten der Parteien geworden sind, in seine Auseinandersetzungen einzogen und den Republikanern Einigkeit und Duldung empfohlen. Nur wenn die republikanischen Wahllisten Namen von „Republikanern ohne Beinamen“ aufweisen, sagte Herr Brisson, werde der Erfolg sicher und die Bildung einer „Regierungsmehr-

heit“ möglich sein. Von den Pariser Blättern äußert sich bisher nur der „Temps“ über die Rede Brissons. Dieses Journal sagt, die Rede sei die eines Republikaners, eines Patrioten und eines Regierungsmannes; es hebt dann insbesondere die Versöhnlichkeit Brissons hervor, der zwar persönlich Anhänger der Trennung der Kirche vom Staate sei, es aber offen einbekannt, dass die Zeit für die Verwirklichung dieser tief eingreifenden Maßregel noch nicht gekommen sei.

(Schweiz.) Der schweizerische Bundesrat beschäftigte sich in einer seiner letzten Sitzungen neuerdings mit der Anarchisten-Frage und hat, wie der Berner „Bund“ meldet, mit Rücksicht auf die kürzlich in verschiedenen Städten der Schweiz erfolgte Verbreitung eines anarchistischen Aufruhs entsprechende Maßnahmen getroffen.

(England.) Chamberlain, der frühere Präsident des Handelsamtes, hielt am letzten Dienstag bei einem liberalen Meeting in Warrington die mit einiger Spannung erwartete Rede, welche Klarheit über das zwischen den Whigs und Radicalen entstandene Verwirrnis verbreiten sollte. Nach einem Hinweis auf die jüngste Rede Lord Randolph Churchill's bedauerte Chamberlain, dass Churchill nicht angedeutet habe, welche irische Politik die gegenwärtige Regierung den jüngsten bedeutungsvollen Erklärungen Parnell's gegenüber einschlagen werde. Er (Chamberlain) selber sei kein präjudizierter Gegner der Sache, welche Parnell verfehlt, aber einer Trennung Irlands vom britischen Reiche würde er niemals seine Zustimmung geben. Er warnte die gemäßigten Liberalen, dass die große Masse der Wähler sich mit einem solch mageren Programm, wie eine bessere Localregierung und billigere Landübertragung, nicht begnügen würde. Die Vorschläge der Radicalen dürften in dem liberalen Programm nicht fehlen, und seien die gemäßigten Liberalen nicht vorbereitet, etwas weiter zu gehen, müsste der zwischen ihnen und den Radicalen bestehende Pact gelöst werden. Schließlich unterzog Chamberlain die auswärtige Politik der Tory-Regierung einer sehr schneidigen Kritik. Namentlich missbilligte er ihre Nachgiebigkeit Deutschland gegenüber in der Zanzibar-Frage.

(Russland.) Aus Petersburg wird geschrieben, dass die Abdankung des Emirs von Bokhara zu Gunsten seines zweiten Sohnes, Turani Khan, sich bestätigt. Die bokharanische Gesandtschaft, die jüngst in Petersburg ankam, um diesen Schritt zur Kenntnis der russischen Regierung zu bringen, ist auch beauftragt, mit letzterer die Frage betreffs der Ausdehnung der transkaspiischen Eisenbahn nach Bokhara zu erörtern. Es wird in Petersburg als sicher erachtet, dass der Herrscherwechsel die bislang zwischen Russland und Bokhara beständenen freundschaftlichen Beziehungen nicht trüben werde, obwohl Turani Khan Russland bisher übel gesehen ist. Es wird betont, dass eine feindselige Handlung des neuen Emirs Russland gegenüber nur verhängnisvolle Folgen für Bokhara haben würde, und dass der General-Gouverneur von Turkestan in seinen Unterhandlungen bezüglich der Eisenbahnfrage dies dem Emir deutlich zu verstehen gab. Der Bau der Eisenbahn ist von der russischen Regierung endgültig beschlossen worden, und wenn Bokhara auch protestieren wollte, so würde dies nichts helfen.

Nach einer der „Pol. Corr.“ aus Petersburg zugehenden Mitteilung ist in der russischen Welt in betreff der Bokharafrage eine vollständige Beruhigung

aller Besorgnisse auf der ganzen Linie eingetreten. Dieselbe ist einerseits auf die von Lord Randolph Churchill in Sheffield abgegebenen Erklärungen, andererseits darauf zurückzuführen, dass die inbetreff der Mission Sir H. Drummond-Wolffs gehegten Besorgnisse sich als grundlos erwiesen haben, indem sich ergeben hat, dass diese Mission, selbst wenn sie antirussische Ziele gehabt haben sollte, unter den heutigen Verhältnissen in Constantinopel und angesichts der politischen Gesamt situation keine Aussicht auf Erfolg in dieser Richtung hätte.

(Serbien.) Wie man der „Pol. Corr.“ unterm 11. d. M. aus Belgrad meldet, ist das serbische Königspaar in Begleitung des Kronprinzen heute früh nach Budapest abgereist. Nach zweitägigem Aufenthalt derselbst wird sich die Königin Natalie mit dem Kronprinzen Alexander nach Abazia, König Milan nach Gleichenberg begeben. Vor der Abreise erließ der König eine Proklamation, durch welche der Ministrerrath auf Grund des Art. IX des Ustavs mit der Vertretung des Königs betraut und mit allen Regierungsgewalten, ausgenommen das Recht der Begnadigung, der Ordensverleihung, der Ernennung von Ministern und Staatsträthen, bekleidet wird.

(Bulgarien.) Aus Sofia, am September, wird geschrieben: Es sind hier soeben zwei Delegierte der Bondholders der Eisenbahmlinie Rostschuk-Barna angelkommen, die Herren Grissovloni und Persinaki. Nach einigen Besprechungen mit dem Eisenbahnhof Herrn Karavelov haben sie sich schließlich bereit erklärt, von dem durch dessen Amtsvorländer, Herrn Bankov, bewilligten Kaufschilling $4\frac{1}{2}$ Mill. ursprünglichen Anbotes von 43 Mill. Francs. Selbstverständlich hat der ansehnliche Nachlass der Delegierten der Anklage, dass das Cabinet Bankov nicht mit der nothwendigen Gewissenhaftigkeit vorgegangen war, neue Bekenne zugeschrieben.

(Aus dem Sudan.) Es liegen nunmehr genauere Nachrichten über die räthselhafte Befreiung vor, welche zwischen der Garnison von Kassala im Sudan und ihren Belagerern stattgefunden hat. Authentischen Nachrichten aus Kassala vom 15. August folge griffen die Stämme, welche Kassala belagerten, sich gegenseitig an, und während des Kampfes wurde der Hauptfeind getötet. Die Sieger erboten sich alsdann, mit der Garnison zu fraternisieren. Zwei Delegierte erhielten die Erlaubnis, die Stadt zu betreten und Vieh mitzubringen. Ein Markt wurde außerhalb der Stadt abgehalten, auf welchem die Einwohner Einkäufe machen. Inzwischen rückten die Abysinier mit ihren muselmanischen Bundesgenossen auf Kassala vor. Osman Digma erhielt, während er verachtet, vier Scheiks zu zwingen, Kassala anzugreifen, einen Revolverschuss in den Rücken, den ein Gaitin-Arab im Gash-Thole, drei Lagemärsche von Filik, abgefeuert hatte.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Graz Morgenpost“ meldet, der Gemeinde Bassing für die durch Hagelschlag geschädigten Infassen 300 fl. ferner, wie das ungarische Amtsblatt mittheilt, für Kirchen- und Schulbauten der römisch-katholischen Gemeinden Bokház, O-Hutta und Bemplém sowie der griechisch-katholischen Gemeinde Turia-Polena je 100 fl.

sind wir alle hintergangen worden? Sollen Ihre Worte irgend einen Tadel gegen Lady Manuela ausdrücken?

„Nicht eine Silbe! Sie ist schuldfrei, und ich habe auch durchaus nicht die Absicht, Ihrer Beimahlung hindernd in den Weg zu treten. Niemand wird Ihnen in zwei Stunden, wenn die Ceremonie vorüber ist, herzlicher gratulieren als ich.“

„Das ist alles höchst seltsam. Ich wollte, Sie würden sich deutlicher erklären.“

„Es ist mir unmöglich, Ihnen mehr zu sagen, Monsieur de Saint-Claire. Mein Wort darauf, ich habe schwören müssen, zu schweigen. Kommen Sie mit mir, und ich bürgte dafür, dass Sie trotzdem um zehn Uhr in Rosegg eintreffen können.“

Einen Augenblick stand Saint-Claire über unentschlossen, dann aber trug die Renngerde über jedes andere Empfinden den Sieg davon.

Er griff nach Rock und Hut und schickte sich an, Sir Emilis Aufforderung Folge zu leisten.

„Sei es, ich folge Ihnen!“ sagte er kurz entschlossen.

Die beiden Herren eilten über die Treppe hinab, ohne irgend jemandem zu begegnen. Sie stiegen in den seitwärts vom Hause harrenden Wagen.

Sir Emil ergriff die Zügel, und fort gieng es in jagender Geschwindigkeit.

Es war eine schweigende Fahrt. Sir Emil hatte genug zu tun, um bei Sturm und Wetter die Pferde vorwärts zu treiben; Alexander de Saint-Claire aber saß mit verschrankten Armen da und wartete auf das, was kommen sollte.

Was würde er hören müssen?

fühl der Dede und Langweile unwillkürlich erweckt. Und doch soll unserer Ansicht nach ein vom Staate unterhaltener botanischer Garten nicht nur eine Anstalt für die Schulung gewisser Studentenkategorien, sondern auch für weitere Kreise eine Pflanz- und Pflegeanstalt allgemeiner Bildung auf dem Gebiete der Pflanzenkunde und des Schönheitssinnes sein. Dieses weiter gesteckte Ziel bedingt aber eine Durchführung der Anlage in ganz anderer Art, als wir sie im hiesigen Garten antreffen.

(Schluss folgt.)

(Nachdruck verboten.)

Manuela.

Roman von Mag von Weizenthal.

(38. Fortsetzung.)

Alexander de Saint-Claire war sehr bleich geworden, lautlos hatte er den Sprecher angehört. Seine Vorahnung bestätigte sich. Es standen außerordentliche Ereignisse in Aussicht; in der letzten Stunde sollte ihm der glänzende Preis, den zu erreichen er alles geopfert haben würde, entrissen werden. Seine Lippen waren fest aufeinander gepresst, seine dunklen Augen glühten unheimlich, doch er verstand es, die äußere Ruhe zu bewahren.

„Sir Emil,“ sprach er fast, „wollen Sie so liebenswürdig sein, den Schleier des Geheimnisses etwas zu lüften. Ihre Worte klingen melodramatisch, und außerhalb der Bühne liebe ich derlei nicht. Weshalb sollte ich Ihnen nach dem Gasthause folgen? Mit wem soll ich dort zusammentreffen, und in welcher Weise

und der evangelischen Gemeinde Szirk 150 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die reformierte Kirche im Táncs 200 fl., für die griechisch-katholische Kirche und Pfarrwohnung in Magyar-Derzs und für die griechisch-katholische Kirche zu Rossuska je 100 fl. zu spenden geruht.

Die Kaiser-Tage in Kärnten.

Klagenfurt, 10. September.

Der anfängliche Verlauf des heutigen zweiten Manövers war durch das taktische Schlussergebnis des ersten im Zusammenhange mit den von der Manöverleitung ausgehenden weiteren strategischen Suppositionen gegeben. Die Nord-Partei (Division Waldstätten mit der Landwehr-Brigade Oberst Gaupp) war am ersten Tage Herr der Gürk-Linie geblieben, überdies an Infanterie mit 21 gegenüber 14 Bataillonen des Gegners demselben dermaßen überlegen, dass die Fortsetzung des Angriffes auf die Division Reinländer selbstverständlich war. Andererseits war die letztere genügend stark, um bei Ausnützung der vorhandenen Terrainvortheile dem Gegner mit Aussicht entgegenzutreten, denselben entweder an der Überschreitung der Gürk-Linie zu hindern oder doch den Abschnitt zwischen Gürk und Glan zu behaupten und ihm so die Besitznahme von Klagenfurt zu verwehren. In diesem Sinne lautete auch der Befehl der Oberleitung an die Division Reinländer, während die Division Waldstätten beauftragt wurde, die Offensive in der Hauptrichtung auf St. Thomas, Blasendorf fortzuführen und den Feind von Klagenfurt südwärts abzudrängen. Demgemäß ließ FML Baron Reinländer seine Division folgende Stellung nehmen: Die Brigade Butterweck als linker Flügel besetzte den Raum à cheval der Straße bei Blasendorf und den östlich liegenden Wald; die Brigade Groller als rechter Flügel die Route à cheval der Chaussee bei Pökeritsch bis Adlasnig; zwei Bataillone von der Brigade Groller und ein Bataillon von der Brigade Butterweck formierten sich als Divisionsreserve im Walde südlich Witternitz. Eine leichte Batterie nahm Position auf der Höhe nördlich Pökeritsch; schwere Batterien auf dem Eselsberge und zwei schwere Batterien blieben in Reserve.

Diese Aufstellung war meisterhaft gewählt. Vor dem rechten Flügel derselben breitete sich nämlich ein sumpfiges Terrain aus, welches eine Annäherung von Farchern wesentlich erschwert und durch welches nur die Straße Farchern-Blasendorf führt, so dass dieselbe ein Sumpfdesastre bildet. Außerdem aber schob FML Baron Reinländer von der rechten Flügelbrigade zwei Bataillone in die Vorstellung auf die Westabhänge des Sechzigerberges oberhalb Kreuzbichl und Guntendorf vor. Während des Aufmarsches eclairierte das Regiment der Sizilian-Uhländer den Raum zwischen den beiderseitigen Stellungen, und zwar mit dem Gros in der Richtung gegen Sillebrücken vor dem linken vorgeschobenen Flügel der Division Reinsländer. Dem gegenüber ließ FML Baron Waldstätten nach Aufklärung des Terrains seinerseits drei Escadronen Nikolaus-Dragoner von Sillebrücken vorgehen. Als bald attakierte das Uhländerregiment die Dragoner, warf dieselben, musste aber selbst zurückgehen, weil es von der Artillerie der Division Waldstätten von Erschlag aus in heftiges Feuer genommen wurde. Unter dem Schutz dieses Feuers ließ FML Waldstätten die Brigade Ballentzits und Beck-Infanterie von der Bri-

Ein seltsames Abenteuer, das er am Tage seiner Hochzeit zu bestehen hatte.

Jetzt wurden die Lichter des Fleckens sichtbar, und bald darauf hielten die beiden Männer vor dem Gasthof.

Sir Emil warf dem herbeieilenden Stallburschen die Bügel zu und zog Alexander de Saint-Claire mit sich ins Haus.

Im ersten Stockwerk angelangt, pochte er an eine der Thüren. Nur einen Moment, und dieselbe öffnete sich und Alexander stand Madame von Waldau gegenüber.

Sie war auf das prächtigste gekleidet, in dunkelrother Atlasrobe mit funkelnden Brillanten an Hals und Armen, mit duftenden Blumen im Haar. Ihre Wangen glühten, um ihre Lippen spielte ein triumphierendes Lächeln.

"Sie waren nicht darauf gefasst, mich hier zu sehen, nicht so, Monsieur de Saint-Claire? Sie wussten nicht, dass ich bereits seit einer Woche hier war und besonders aus London hierherkam, einzige allein, um bei der Hochzeit zugegen zu sein?"

Alexander de Saint-Claire blickte auf seine Uhr. Er war, äußerlich wenigstens, vollkommen ruhig und gefasst.

"In einer Stunde, meine Gnädigste, findet die Trauung statt. Ich bitte Sie deshalb, sich kurz zu fassen. Was haben Sie mir zu sagen?"

Und Alexanders Augen richteten sich auf Madame von Waldau, als wollte er sie mit seinen Blicken durchbohren, während Sir Emil stumm daneben stand.

"Welcher Glücksheld Sie doch sind, Monsieur de Saint-Claire," sagte Madame von Waldau. "Sie

gäbe Mossig, zusammen elf Bataillone, als rechten Flügel die Gürk überschreiten und in der Direction Mertinghof-St.-Thomas gegen die besetzten Abhänge des Sechzigerberges vorgehen. Das Infanterieregiment Nr. 87 gieng mit drei Bataillonen bei Neigersdorf über den Gürk-Fluss und rückte in der Richtung von Neigersdorf-Farchern vor. Die Landwehr-Brigade als linker Flügel bildete das Pivot der Division Waldstätten südlich Pökersdorf und führte überhaupt gegenüber dem rechten Flügel der Division Reinländer im Verlaufe des ganzen späteren Kampfes ein mehr hinhaltes Gescht. Nur nach außerordentlicher Anstrengung gelang es dem rechten Flügel der Division Waldstätten, mit seinen elf Bataillonen gegen jene zwei der vorgeschobenen Stellung Kreuzbichl-Guntendorf der Division Reinländer Terrain zu gewinnen. Hingegen fand das Infanterieregiment Nr. 87 während seines Vorgehens im Centrum bei Neigersdorf und auf dem Eselsberg fast keinen Widerstand, indem ersteres gar nicht, letzterer nur schwach besetzt war und auch fast gar nicht vertheidigt wurde. Nachdem die auf dem rechten Gürk-Ufer am linken Flügel vorgeschobenen Landwehr-Bataillone nur ein hinhaltes Gescht führten, um dem eigenen rechten Flügel der Division Zeit zum Vorkommen und Einschwenken von den Höhen des Sechzigerberges gegen Süden b. h. u. Abdrängung des Gegners von Klagenfurt zu lassen, er-signe es sich, dass das Infanterieregiment Nr. 87 im Centrum mit einem Theile zu rasch und zu weit vorwärts gelangte und dadurch beim Überschreiten des Sumpfes zwischen Farchern und Blasendorf das konzentrierte Feuer der ganzen Divisions-Artillerie zwischen Blasendorf und Krautbichl auf sich zog. Nachdem ferner ein Bataillon dieses Regiments trotzdem gegen Blasendorf sogar mit Sturmangriff vorging, intervenierte Se. Majestät der Kaiser, Allerhöchstwescher von der Höhe oberhalb Gottesbichl den Kampf verfolgte, persönlich, und zwar dahin, dass das Bataillon durch die Manöverleitung wieder zurückgezogen wurde, um den Angriff zu wiederholen, bis der rechte Flügel der Division Waldstätten weiter vorrückte und überhaupt der Gesamtangriff der Division nach gehöriger Vorbereitung durch ein Feuergecht gerechtfertigt wäre. Dieses Vorkommnis zeigt, mit welch außerordentlicher Aufmerksamkeit und mit welchem Scharfschläge Se. Majestät alle Phasen und Details der Manöver verfolgt.

Nachmittags war der taktisch richtige Moment eingetreten, in welchem die Division Waldstätten den Generalangriff auf der ganzen Linie unternehmen konnte und die Division Reinländer den Rückzug in die Glan-Fluss-Linie antreten musste. Derselbe wurde so musterhaft ausgeführt, dass Se. Majestät der Kaiser wiederholt mit grösster Befriedigung ausrief, wie schön und geordnet dieser gesichtsweise Rückzug sei. Bis auf das Detail, dass der Eselsbergwald von der zur Vertheidigung bestimmten gewesenen Infanterie und Batterie zu schnell geräumt worden war, äußerte Se. Majestät auch sonst die höchste Zufriedenheit mit der Anlage und Durchführung des Vertheidigungskampfes seitens der Division Reinländer. Desgleichen sprach sich der Kaiser über die Anordnung und Führung des Angriffes seitens der Division Waldstätten im großen in huldvoller Weise aus. Als Ergebnis des zweiten Manövertags stellte die Manöverleitung, FML Freiherr von Khun, fest, dass beide Gegner innerhalb derselben Demarcations-Linien zu verbleiben hätten wie am Schlusse des ersten Manövertages, das heißt die Division Wald-

stätten als Herr des Gürkflusses, aber nur mit den Vorposten auf dem rechten Gürkufer, mit dem Gros am linken Ufer aufgestellt; die Division Reinländer mit den Vorposten bis zur Linie Magendorf-Farchern-Alch-Pfaffendorf an der Glan, so dass in Wirklichkeit beide Parteien ihre innegehabten Stellungen behielten.

Dem Manöver wohnten Ihre k. und k. Hoheiten die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Albrecht, Wilhelm und Rainer mit der Suite, Generaladjutant GM. Baron Popp, Landesverteidigungs-Minister FML Graf Wessersheim, FML Baron Beck, G. d. C. Prinz von Thurn und Taxis und Graf Hunyadi bei.

Nach dem Manöver fand um 6 Uhr bei Sr. Majestät dem Kaiser in der Burg ein Diner zu 44 Gedekken statt, an welchem auch Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Rainer teilnahm.

Gegen 8 Uhr abends brachte der Klagenfurter Männergesangverein Sr. Majestät eine Serenade dar, welche sich zu einer erhebenden patriotischen Ovation entfaltete. Beim Herannahen des Vereines erschien Se. Majestät am Fenster; alles entblöste das Haupt, und tausendstimmige Hochrufe ertönten.

Die Production begann mit dem vom ganzen Vereine gesungenen Franz Abl'schen Männerchor "Die Nacht", dann trug das Quintett des Gesangvereines drei reizende Kärntner Lieder mit zartester Nuancierung vor, nämlich: "Schau, wie schön scheint die Sunna", dann "Der Summer geht u'mer", endlich "Und am Sonntag ist Kirchtag" mit dem Zodler nach jeder Strophe. Der Vorstand Poschl, der Chormeister Wuster und der Secretär Leopold wurden zu Sr. Majestät befohlen, Allerhöchstwescher Sich in der anerkennendsten Weise über die schönen Kärntner Lieder und über die Leistung des Vereines aussprach. Zum Schlusse wurde noch der patriotische Männerchor von Fiby "Oesterreich, mein Vaterland" vorgetragen, worauf neuerliche stürmische Hochrufe ertönten, die so lange fort dauerten, als Se. Majestät am Fenster sichtbar war. Kurz vor 8 1/4 Uhr war die schöne Huldigung beendet, und wenige Minuten später herrschte in der sonst so belebten Burggasse tiefe Ruhe. Die Klagenfurter legen das größte Gewicht darauf, dass die Nachtruhe Sr. Majestät des Kaisers stets vollkommen ungestört bleibe.

— (Ihre Majestät die Kaiserin und die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Marie Valerie sind am 9. September halb 1 Uhr nachmittags im besten Wohlsein in Radmer eingetroffen.

— (Eine schwarze Patti.) Aus New York schreibt man: "Aus den Südstaaten ist uns ein Weltwunder zugekommen, das bestimmt scheint, ein nie da gewesenes Aufsehen zu erregen. Es ist dies eine Ebenholzschwarze Negerin, deren Stimme und Coloratur gestrotzt den Wettkampf mit der ersten Primadonna Europas aufzunehmen kann. Die dunkle Nachtigall, Namens Nellie Cecily Brooke war durch mehrere Jahre Kinderwartin bei einem reichen Plantagenbesitzer, und man machte die Erfahrung, dass, wenn Nellie die Kleinen in den Schlaf sang, alle Hausgenossen horchend umherstanden; ihre Herrin ließ sie durch einige Monate durch den Organisten der Kirche in den Anfangsgründen der Musik unterrichten, und ihre seltene Begabung brachte sie dahin, dass sie schon jetzt imstande ist, vom Blatte zu singen. Nellie Brooke hat auch bereits einen Impresario gefunden, dem sie äußerst günstige Bedingungen gewährte, indem sie für ihre Leistungen nicht mehr als die knappe Kost von Negern, Reis in Wasser gekocht, verlangt, und für ihre Toilette ein oder zwei Costüme in möglichst schreien Farben. Ob die Bescheidenheit der Diva anhalten wird, ist mehr als zweifelhaft."

— (Selbsttituliert.) Gast: Warum müssen Sie denn heute alles allein machen? Sonst sind Sie doch zu zwei. — Kellner: Ja freilich! Aber der andere Flegel ist ja heut' nicht gekommen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Die feierliche Einweihung der Lourdes-Kapelle unter dem Rosenbacher Berg) gieng gestern vormittags in feierlichster Weise vor sich. Um 8 Uhr morgens hielt der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Missia, welcher an der Kirchensporthalle der Vorstadtpfarre Mariae Verkündigung vom gesammten Ordensconvente der Patres Franciscaner unter Führung des hochw. Herrn Provincials P. Gustachius Ogimel und dem Guardian und Pfarrer P. Calistus Medic empfangen wurde, in der festlich geschmückten und reich beleuchteten Kirche die slovenische Festpredigt und celebrierte hierauf unter zahlreicher geistlicher Anwesenheit das Pontificalamt. Nach Schluss desselben wurde die Weihe der Statue der Muttergottes durch den hochwürdigsten Herrn Fürstbischof Dr. Missia vorgenommen. Bald darauf setzte sich die feierliche Procession aus der Franciscanerkirche zur Lourdes-Kapelle unter dem feierlichen Geläute der Glocken in Bewegung. Die Procession eröffneten die Kirchenvahnen der Kirchenfilialen von Rosenbach, Unterfischbach und Waitsch; diesen folgte die Musikkapelle des Baibacher Veteranenvereines, dann die Waisenknaben, eine große Anzahl weißgekleideter Mädchen, der Convent der Patres Franciscaner mit dem Kreuz, die Chorsänger der Franciscaner.

(Fortsetzung folgt.)

cannerkirche, das Marienbild von Lourdes, getragen von schwarzgekleideten Bürgern der Stadt Laibach, sobann die Theologen und andere geistliche Functionäre in goldgestickten prachtvollen Ornat, zum Schlusse der hochwürdigste Fürstbischof Dr. Missia, angehängt mit einem reich in Gold gestickten Besperrmantel, der Mitra und dem Bischofsstab in der Hand. Gegen 12 Uhr mittags langte die Processe bei der neu erbauten Lourdes-Kapelle unter dem Rosenbacher Berge an, welche vom hochwürdigsten Fürstbischofe feierlich consecriert und so dann die Marienstatue in derselben aufgestellt wurde. Am Nachmittag zogen Tausende und Tausende der Stadtbevölkerung zur Kapelle unter dem Rosenbacher Berge, um die von der Kunsthändlung Mayer in München meisterhaft ausgeführte Marienstatue und die naturgetreu imitierte Lourdes-Kapelle zu bewundern.

— (Ernennung.) Se. Excellenz der Minister und Leiter des Justizministeriums hat die Notariatscandidaten Dr. Adolf Mavlag und Martin Kochek zu Notaren, und zwar ersteren für Ratschach, letzteren für Landstrass ernannt.

— (Die Kärntner Landesausstellung), die bekanntlich am 11. d. M. nach siebenwöchentlicher Dauer geschlossen wurde, hat einen ebenso ehrenvollen wie auch materiell günstigen Erfolg gehabt, indem sie nicht, wie üblich, mit einem Deficit, sondern mit einem Überschuss abschließt. Verkauft wurden rund 50 000 Tageskarten, 18 000 Abendkarten und 6800 Militär- und Kinderkarten, was im ganzen mehr als 75 000 zahlende Besucher ergibt.

— (Generalversammlung des kärntnerischen Fischerei-Vereins.) [Schluss.] Damit das Interesse für Fischerei und künstliche Fischzucht auch bei der Landbevölkerung geweckt wurde, haben die Vereins-Ausschussmitglieder Herr Professor J. Franke und Herr A. Valenta, ersterer im „Ljubljanski List“ und letzterer in der „Novice“ diesbezügliche populäre Abhandlungen veröffentlicht. Der Verein beteiligte sich an der im September v. J. unter dem Protectorate Seiner k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen Rudolf in Wien stattgehabten internationalen Fischerei-Conferenz und im Mai d. J. an dem dritten österreichischen Fischereitag in Graz. Beim dritten österreichischen Fischereitag in Graz war der kärntnerische Fischereiverein vertreten durch die Herren: Dr. J. Kapler, k. k. Bezirkssarzt, Präsident; Dr. Fr. Bok, k. k. Notar, Vicepräsident; Dr. Karl Ahačić, Advocat und Gutsbesitzer, und F. M. Negorschel, Handelsmann. Auf der Tagesordnung dieses Fischereitages stand unter anderem auch die Frage: welche Gesichtspunkte wären den Landesgesetzgebungen anzurufen über die Bildung, Verpachtung und den Betrieb der Fischerei-Reviere? An der Debatte über diese Frage beteiligte sich von den Delegierten des kärntnerischen Fischerei-Vereins beim Punkt I: „Bildung von Fischerei-Revieren“, in eingeschoder, hervorragender und fachmännisch gediegenster Weise Herr Dr. Karl Ahačić.

Bon actueller Interesse für unser Land, beginnungsweise für unseren Fischerei-Verein, war aber der 6. Punkt der Grazer Tagesordnung, nämlich der Bericht über die Krebsenpest. Das sehr eingehende Referat, erstattet vom steiermärkischen Fischerei-Vereine (Referent Ernst Ritter v. Jacob), constatierte den Verlauf der Pest in Deutschland und Österreich und den Gang des Verdienstes, den dieselbe namentlich für Österreich zur Folge hatte (rund 2 780 000 Stücke gewöhnlicher Lieferung nach Paris allein, Entgang das Stück zu billigstem Durchschnittspreis per 4 kr. gerechnet, circa 110 000 fl., eine Summe, welche zum größten Theile in die Taschen der sogenannten kleinen Leute geflossen wäre), und weist darauf hin, wie der Krebs nur der Schonung bedürfe, keine großen Capitalsanlagen erfordere und wie man denselben nur ein klein wenig mehr der Beachtung wert halten sollte, als es bisher geschehen. Es wurden sodann die nachstehenden Anträge des steiermärkischen Fischerei-Vereins zum Beschluss erhoben: Antrag 1: Es sei in Erwägung zu ziehen, was für Mittel und Wege zu ergreifen seien, um die durch die Krebsenpest verheerten Gewässer wieder zu beleben, die dem Untergange nahe Krebsenzucht wieder zu befreien, und auch im Wege der Gesetzgebung, ähnlich den internationalen Vereinbarungen über die Verbreitung der Neblaus (Reichsgesetzblatt, Jahrgang 1881 Nr. 105) dahin zu wirken, dass der ferneren Verschleppung und Verbreitung der Krebsenpest nach Möglichkeit Einhalt gehalten werde. Antrag 2: Es seien alle Fischerei-Vereine, und zwar in erster Linie die großen Fischerei-Vereine der benachbarten Länder, von den heutigen Verhandlungen, betreffend die Krebsenpest, in Kenntnis zu setzen und dieselben zu einer gemeinsamen Action im Interesse der Krebsenpest einzuladen. In der Krebsenpest-Frage hat sich übrigens, was hier ausdrücklich und mit dem Ausdrucke größter Befriedigung seitens unseres Vereines hervorgehoben werden muss, unser hochgeehrter Landsmann, der Herr Kaiserliche Rath und k. k. Bezirksscommissär a. D. Josef Fermann in Pettau die hervorragendsten Verdienste erworben.

Der zweite Punkt der Tagesordnung, der Vorschlag pro 1885, wurde sowohl im Empfange als auch in der Ausgabe ohne Debatte genehmigt, der zur Verlesung gekommene Cassaconto für das abgela-

fene Vereinsjahr 1884 schließt mit einem Deficit von 108 fl. 20 kr. ab, jedoch hofft der Vorstehende im Jahre 1885 durch Beitritt von neuen Vereinsmitgliedern und größere Unterstützungen seitens des Landes, der Sparcasse u. s. w. denselben verschwinden zu machen. Auch der Cassaconto wird ohne Debatte genehmigt. Weiters wurde über Antrag des Vereinsobmannes der Beschluss gefasst, dass der Verein von jenen Fischzüchtern, denen ausgebrüte Bachforellen übergeben wurden, nur die selben Anschaffungskosten, wie solche aus den Rechnungsauszügen sich constatieren lassen, rücksicht bekäme. Zum Schlusse wurde über Antrag des Vereinsmitgliedes Herrn Klein von Seite der anwesenden Mitglieder dem Vereinsvorstande und dem Ausschusse für das thätige und umsichtige Wirken im abgelaufenen Jahre der wärmste Dank ausgesprochen.

II. Verzeichnis

der beim k. k. Landespräsidium eingelangten Spenden zu Gunsten der durch Hagelschlag verunglückten Bewohner von Unterkrain.

	fl.	kr.
Im Ausweise I wurden ausgewiesen	420	16 1/2
Sammlung des Pfarramtes Oberlaibach	13	—
" " " Villachgraz	10	05
" " " St. Jakob.	5	—
" " " St. Michael	3	—
" " " St. Lamprecht	7	—
" " " Watsch	8	—
" " " Stangen	2	60
" " " Villachberg	12	—
" " " Weizelburg	16	—
" " " Haidowitz	3	—
" " " Alnödt	3	12
" " " St. Lorenz	5	—
" " " Tscheremoschnitz	7	—
" " " Stopitsch	1	50
" " " Böllndl	2	—
" " " Lopitz	14	—
" " " Weizkirchen	3	30
" " " Maichau	1	—
" " " Neudegg	1	25
" " " Rudolfswert	13	80
(und 3 Stück Silber-Zwanziger)		
Herr Albin Poznik, k. k. Notar in Rudolfs Wert	2	—
Franz Anton Pausler, Hausbesitzer	1	50
Frau Ude in Rudolfs Wert	40	—
Jesseno, Greisslerin in Rudolfs Wert	30	—
Herr Franz Stufel, Postexpeditor in Rudolfs Wert	30	—
Ferdinand Haifa, Apotheker	40	—
Haus Nr. 43 in Rudolfs Wert	50	—
Frau Anna Mühlviel, Hausbesitzerin in Rudolfs Wert	50	—
P. J. in Rudolfs Wert	30	—
Herr Josef Rohrmann, Notariats-Concipient in Rudolfs Wert	50	—
Anton Jane, Hausbesitzer in Rudolfs Wert	20	—
Frau Rossmann, Hausbesitzerin	20	—
Herr Johann Kunc, Hutmacher	20	—
N. N. in Rudolfs Wert	20	—
Herr Franz Seidl, Hausbesitzer in Rudolfs Wert	50	—
Frau Konrad, Hausbesitzerin	50	—
Herr Friedrich Tandler, Buchhändler	10	—
F. P.	20	—
Herr Anton Verczel, Hausbesitzer	1	—
Albin Edler v. Lehmann, Hausbes.	50	—
Maz Brunner, Hausbesitzer	1	—
Dr. Karl Slanc, Advocat	30	—
Vincenz Umler, Hausbesitzer	40	—
Anton Ogulin, Advocat-Concip.	50	—
Franz Kastelic, Hausbesitzer	1	—
Anton Hocevar, Realitätsbesitzer	30	—
Josef Mogolic, Hausbesitzer	20	—
Josef Ogoretz, Hausbesitzer	50	—
Dominik Rizzoli, Apotheker	40	—
Summe . . . 586 38 1/2		

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung.

Wien, 12. September. Der Maler Canon ist infolge eines Schlaganfalles, 56 Jahre alt, heute gestorben.

Božega, 13. September. Der Kaiser wohnte heute früh um 8 Uhr der heil. Messe in der Theresienkirche bei, auf dem Hin- und dem Herwege mit begeisterten Jubelrufen einer ungeheueren Volksmenge begrüßt. Se. Majestät empfing sodann die Deputation des Officierscorps, den römisch-katholischen Clerus, den Patriarchen Angelicus und den serbischen Clerus, Bischof Szasz als Führer einer Deputation helvetischer Confession, sodann das Präsidium des kroatischen Landtages, Deputationen der Comitate unter Führung des Banus, die Stadtvorstellungen von Božega, von Agram und den übrigen Städten Kroatiens und Slavoniens. Die Führer der Deputationen hielten Ansprachen, welche der Kaiser erwiederte; die Deputationen der Comitate wurden ebenso wie die bosnische Deputation im Hause des Comitalshauses empfangen. Der Kaiser, welcher in Begleitung Tiszas und Bedekovic im Hause erschien, wurde mit enthuasiastischen Brios begrüßt; Se. Majestät sprach mehrere Mitglieder der Deputationen an.

Prag, 12. September. Černy wurde mit 70 Stimmen zum Bürgermeister wiedergewählt. Derselbe dankte für das Vertrauen, lehnte jedoch die Wahl aus Berufs- und Familienrücksichten ab. Donnerstag findet eine neue Wahl statt.

Paris, 13. September. Der Erzbischof von Aix ist nach dem Besuch der Cholera-Kranken an Cholera gestorben.

Madrid, 13. September. Die monarchischen Journales sagen, die Würde Spaniens verpflichte dasselbe, Deutschland eine Genugthuung zu geben, und fordern die Spanier auf, vollkommene Gentlemen wie ihre Vorfahren zu sein, um nicht die Achtung der anderen Nationen zu verlieren.

London, 13. September. Die „Ball Mall Gazette“ meldet die erfolgte Unterzeichnung des anglo-russischen Protocols betreffs der afghanischen Grenze und fügt hinzu, dass von dem kleinen, unfruchtbaren Landstrich, welcher das Streitobject bildete, die Hälfte an Russland, die andere Hälfte an Afghanistan übergehe. Die Grenzabstechungs-Commission tritt im November zusammen. Cesar reist Sonntag nach Petersburg ab, da seine Mission beendet ist.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 12. September. Auf dem heutigen Marte sind erschienen: 12 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh, 15 Wagen und 2 Schiffe mit Holz (25 Kubikmeter). Durchschnitts-Preise.

	Witt.	Witt.	Witt.	Witt.
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Weizen pr. Hektolit.	6 34	7 3	Butter pr. Kilo	84
Korn	5 53	5 77	Eier pr. Stück	2
Gerste	4 23	5 3	Wildpr. Wild	8
Hafer	2 92	3 10	Rindfleisch pr. Kilo	64
Halbfrucht	—	6 23	Schafsfleisch	58
Heiden	4 87	5 43	Schweinefleisch	66
Hirse	5 4	5 60	Schöpfsfleisch	34
Kukuruz	5 40	5 40	Hähnchen pr. Stück	44
Erdäpfel 100 Kilo	2 86	—	Tauben	18
Linien pr. Hektolit.	8	—	Heu 100 Kilo	1 69
Erbsen	8	—	Stroh	1 69
Fisolen	8 50	—	Holz, hartes pr.	—
Rindschmalz Kilo	92	—	Käsefleisch	7 50
Schweineschmalz "	80	—	weiches	5 40
Speck, frisch	54	—	Wein, rot, 100 Vit.	—
— geräuchert	66	—	weißer	20

Angekommene Fremde.

Am 12. September.

Hotel Stadt Wien. Allerhand, Journalist, und Smeibid, Reisender, Wien. — v. Saufen Hermine, Fregattencapitän-Gattin, Baden. — Hildebrand, Privat, sammt Frau, Liesing. — Zamparo, Rentier, sammt Familie, Triest. — Covanei, k. k. Marinebeamter, Pola. — Treven Albine, Kaufmann-Gattin, sammt Familie, Idria. — Obergröll, k. k. Professor, Gottschee. — Matkar Alois, Private, Lustau.

Hotel Elefant. Kann, Privat, London. — Günzl, Privat, Marodchia, Bezirks-Postcommissär, Triest. — Baron Unterichter, k. k. Statthalterei-Beamter, Ragusa. — Semit, k. Ge richtsadjudicat, s. Frau, Agram. — Penca, Privat, Nassau. — Peve, Besitzer, s. Frau, Lustau. — Baierischer Hof. Dräsel, Fabritsarbeiter, s. Frau, Graz. — Bergknappe, Trifail. — Gramisch, Bergknappe, Grafschaft Hof, Köchin, St. Peter. — Gasthof Südbahnhof. Wegern, Privat, Wien. — Trainer, k. k. Hauptmann, Triest. — Osaria, Privat, sammt Tochter, Sarajevo. — Zvolanj, Lehrer, Graz. — Rothel, Förster, Skofia. — Kraba, Privat, Laibach. — Sternwarte. Behany Josef und Franz, Seisenberg. — Perlo, Lehrer, Neudegg. — Weiß Amalie sammt Sohn, Mödling.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	Zeit	der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 1000 f. reduziert	Lufttemperatur in °C.	Windstärke	Wetter	Regen
12	7 U. Mdg.	730,97	10,8	O. schwach	bewölkt	0,00	
	2 " " Ab.	733,14	17,8	O. schwach	bewölkt		
	9 " " Ab.	737,56	10,0	O. schwach	heiter		

Den 12. tagsüber wechselnde Bewölkung, öfters Sonnenschein; intensives Abendrot; sternenhelle Nacht. Den 13. morgens Nebel, dann wolkenloser Himmel; prächtvolles Abendrot; sternenhelle Nacht. Das Tagesmittel der Wärme an beiden Tagen 12,9° und 12,9°, beziehungsweise um 1,5° und 1,4° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redakteur: J. Nagl.

Emerich Mayer gibt in seinem und im Namen der Anverwandten allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden seines innigstgeliebten Onkels, Herrn

Gregor Vojska

k. k. Rechnungs-Bevident a. D. der bestandenen Finanz-Bezirks-Direction in Triest

welcher nach Gottes Willen am 12. September 1885 um halb 9 Uhr vormittags nach Empfang der heiligen Sterbefracamente im 79. Lebensjahr in ein besseres Jense

Course an der Wiener Börse vom 12. September 1885.

Nach dem offiziellen Coursblatte

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
Notrente	88.20	88.86	5% Temeser Banat	108.10	108.50	Staatsbahn 1. Emission	198.16	197.16	Aktion von Transport-	Südbahn 200 fl. Silber	136.—	136.25
Überrente	88.60	88.76	5% ungarische	108.10	108.50	Südbahn à 3%	192.60	152.90	Unternehmungen.	Südb.-Nordb.-Borb.-B. 200fl. G.M.	161.75	162.25
1864cr 4% Staatsloste	250 fl.	127.60	128.—	Donaus-Los 5% 100 fl.	116.50	117.—	198.75	129.26	Dr. 170 fl. S. W.	261.60	262.—	
1864cr 5% Banan	500 "	139.50	140.—	dto. Anleihe 1878, neuverfrei	104.—	105.—	99.26	99.76	Tramway-Gef. Wr. 100 fl.	190.50	190.75	
1864cr 5% Münz	100 "	141.—	141.60	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	108.—	108.75	(per Stück)		Transp.-Gesellsch. 100 fl.	106.—	106.75	
1864cr Staatsloste	100 "	170.75	171.—	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	—	—			Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	176.—	176.50	
1864cr 5% Gold	50 "	169.—	169.60	(Silber und Gold)	—	—			Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	176.60	176.75	
Bomo-Nentenscheine	per St.	43.—	45.—	Prämien-Anl. d. Stadtg. Wien	126.10	126.30			Ung. Westb. (Raab-Graz) 200fl. S.	166.25	167.—	
4% Ost. Goldrente, steuerfrei	109.70	109.86										
Oester. Notrente, st. erfrei	100.06	100.20										
Ung. Goldrente 4%	99.45	99.60										
" Papierrente 5%	92.40	92.65										
" Eisenb.-Anl. 120 fl. S. W. S.	149.—	149.25										
" Bahn-Prioritäten	98.40	98.70										
" Staats-Obl. (Ung. Oft.)	124.—	124.60										
vom 3. 1876	109.26	109.75										
Prämien-Anl. & 100fl. S. W.	118.50	119.—										
Theil-Los-Los 4% 100 fl.	123.—	124.40										
Grundbuntl. - Obligationen												
(für 100 fl. G. M.).												
5% böhmische	107.50	—										
5% galizische	161.50	102.—										
5% württem.	106.25	—										
5% niederösterreichische	107.60	108.25										
5% österreichische	104.60	—										
5% kroatische und slavonische	104.—	104.—										
5% steirische und kärntnische	102.—	102.—										
101.75	102.60											

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
Notrente	88.20	88.86	5% Temeser Banat	108.10	108.50	Staatsbahn 1. Emission	198.16	197.16	Aktion von Transport-	Südbahn 200 fl. Silber	136.—	136.25
Überrente	88.60	88.76	5% ungarische	108.10	108.50	Südbahn à 3%	192.60	152.90	Unternehmungen.	Südb.-Nordb.-Borb.-B. 200fl. G.M.	161.75	162.25
1864cr 4% Staatsloste	250 fl.	127.60	128.—	Donaus-Los 5% 100 fl.	116.50	117.—	198.75	129.26	Tramway-Gef. Wr. 100 fl.	261.60	262.—	
1864cr 5% Banan	500 "	139.50	140.—	dto. Anleihe 1878, neuverfrei	104.—	105.—	99.26	99.76	Transp.-Gesellsch. 100 fl.	106.—	106.75	
1864cr 5% Münz	100 "	141.—	141.60	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	108.—	108.75			Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	176.—	176.50	
1864cr 5% Gold	100 "	170.75	171.—	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	—	—			Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	176.60	176.75	
1864cr Staatsloste	100 "	170.75	171.—	(Silber und Gold)	—	—			Ung. Westb. (Raab-Graz) 200fl. S.	166.25	167.—	
1864cr 5% Gold	50 "	169.—	169.60	Prämien-Anl. d. Stadtg. Wien	126.10	126.30						
Bomo-Nentenscheine	per St.	43.—	45.—									
4% Ost. Goldrente, steuerfrei	109.70	109.86										
Oester. Notrente, st. erfrei	100.06	100.20										
Ung. Goldrente 4%	99.45	99.60										
" Papierrente 5%	92.40	92.65										
" Eisenb.-Anl. 120 fl. S. W. S.	149.—	149.25										
" Bahn-Prioritäten	98.40	98.70										
" Staats-Obl. (Ung. Oft.)	124.—	124.60										
vom 3. 1876	109.26	109.75										
Prämien-Anl. & 100fl. S. W.	118.50	119.—										
Theil-Los-Los 4% 100 fl.	123.—	124.40										

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
Notrente	88.20	88.86	5% Temeser Banat	108.10	108.50	Staatsbahn 1. Emission	198.16	197.16	Aktion von Transport-	Südbahn 200 fl. Silber	136.—	136.25
Überrente	88.60	88.76	5% ungarische	108.10	108.50	Südbahn à 3%	192.60	152.90	Unternehmungen.	Südb.-Nordb.-Borb.-B. 200fl. G.M.	161.75	162.25
1864cr 4% Staatsloste	250 fl.	127.60	128.—	Donaus-Los 5% 100 fl.	116.50	117.—	198.75	129.26	Tramway-Gef. Wr. 100 fl.	261.60	262.—	
1864cr 5% Banan	500 "	139.50	140.—	dto. Anleihe 1878, neuverfrei	104.—	105.—	99.26	99.76	Transp.-Gesellsch. 100 fl.	106.—	106.75	
1864cr 5% Münz	100 "	141.—	141.60	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	108.—	108.75			Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	176.—	176.50	
1864cr 5% Gold	100 "	170.75	171.—	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	—	—			Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	176.60	176.75	
1864cr Staatsloste	100 "	170.75	171.—	(Silber und Gold)	—	—			Ung. Westb. (Raab-Graz) 200fl. S.	166.25	167.—	
1864cr 5% Gold	50 "	169.—	169.60	Prämien-Anl. d. Stadtg. Wien	126.10	126.30						
Bomo-Nentenscheine	per St.	43.—	45.—									
4% Ost. Goldrente, steuerfrei	109.70	109.86										
Oester. Notrente, st. erfrei	100.06	100.20										
Ung. Goldrente 4%	99.45	99.60										
" Papierrente 5%	92.40	92.65										
" Eisenb.-Anl. 120 fl. S. W. S.	149.—	149.25										
" Bahn-Prioritäten	98.40	98.70										
" Staats-Obl. (Ung. Oft.)	124.—	124.60										
vom 3. 1876	109.26	109.75										
Prämien-Anl. & 100fl. S. W.	118.50	119.—										
Theil-Los-Los 4% 100 fl.	123.—	124.40										

| Staats-Anlehen. | Geld | Ware |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |

<tbl_r cells="13" ix="2" maxcspan="1" maxrspan="